

Der Talisman des Soldaten.

Wiener Kriegsamulette.

(Originalbericht des „Neuen Wiener Journals“.)

Der uralte Glaube, daß gewissen Gegenständen eine geheimnisvolle Zauberkrast innewohnt, die ihren Träger vor Gefahren und Unheil beschützt, wird jetzt wieder beinahe so vollstümlich wie in längstvergangenen Zeiten, da es noch keine moderne Wissenschaft gegeben hat, welche die Wunder der Welt auf natürliche Weise und auf dem Wege der reinen Vernunft zu erklären versuchte. In diesen an Fügungen so reichen Tagen fühlt ja jeder Mensch im tiefsten Grunde seines Herzens, wie wenig er selbst Herr seines Schicksals ist, über das höhere, seinem Willen und seinem Tun weit entrückte Mächte gebieten. Der Krieg zwingt die Gemüter der Menschen, wieder an überirdische, rätselhafte Mächte zu glauben, die über ihrem Glück und ihrem Leben walten, und wie Not und Gefahr viele wieder zur Frömmigkeit und zum Gottesglauben ihrer Kindheit zurückgeführt hat, so ist auch der Aberglaube zu neuem Leben erwacht. Den stärksten, sinnfälligen Ausdruck findet dieser Aberglaube in den Amuletten, die Soldaten von ihren Lieben daheim ins Feld mitgegeben werden. Wie oft ist schon eine Kugel an einem Geldstück oder einer Uhr abgeprallt — vielleicht mag den Spendern dieser Gegenstände, die den Träger vor Verwundungen und anderem Unglück bewahren sollen, die Erinnerung an solche Fälle vorschweben, wenn sie den Krieger mit dem Amulett beschenken. In Deutschland gibt es jetzt eine förmliche Amulettindustrie, in der vierblättriger Klee, kleine Elefanten, Schweinchen und durch alten Volksglauben geheiligte Käfer eine große Rolle spielen.

Seit einiger Zeit sind auch bei uns in Wien in den Auslagenseitern Kriegsamulette zu sehen. Es sind gewöhnlich münzenförmige Anhänger, in verschiedenen Metallen gefertigt. Sie sind mit einfachen, in schlichtem Volkston gehaltenen Inschriften versehen. So trägt ein für Artilleristen bestimmtes Amulett mit dem Bildnis der heiligen Barbara folgende Inschrift:

„Heilige Barbara, hilf in der Not,
Schenk' uns den Sieg — den Feinden den Tod.“

Auf einem anderen Anhänger, der Maria, „die immerwährende Hilfe“ zeigt, ist zu lesen:

„Trägst du dies heilige Zeichen,
Muß jeder Feind dir weichen.“

Ein mit den österreichischen und deutschen Farben gezielter Glückbringer drückt das Vertrauen in die Unbesiegbarkeit der deutsch-österreichischen Waffenbrüderschaft aus:

„Unlöslich ist dies Band,
Hält allen Feinden stand.“

Auf einem zierlichen Hufeisen steht ein kurzer Spruch:

„Es bring' dir Glück,
Komm' heil zurück!“

Weniger zum Schutz des Trägers als den Feinden zu Kreuz ist folgender Reim gedacht, der zwischen den Adlerwappen der verbündeten Reiche prangt:

„Pulver, Blei und Eisen
Wird meine Kraft beweisen.“

Eine Braut, die auf ihren heldenmütigen Liebsten stolz ist, wird vielleicht ein Amulett mit der Inschrift wählen:

„Erwerb dir Ehr' und Ruhmesglanz,
Und deinen Schatz vergiß nicht ganz.“

Den Wunsch nach baldigem, glücklichem Wiedersehen, nach kriegreicher Beendigung des Feldzuges enthält dieser Reim:

„Und mußt du auch zum Städtele 'haus
Als Sieger komme bald nach Haus.“

Eine originelle Begründung, warum wir siegen müssen, wird auf diese Weise versucht:

„Glück und Segen seh' ich herab,
Weil ich dich so gerne hab.“

Das neueste Amulett nimmt bereits von dem Eingreifen der Türkei in den Weltkrieg Notiz und ist mit den Farben der drei verbündeten Kaiserreiche geschmückt. Die Inschrift lautet:

„Treu vereint,
Mit dem Freund
Hand in Hand
Fürs Vaterland.“